

Konzept Begrünung / Urban Gardening im klinischen Umfeld

Wer wir sind

Wir sind vier Studierende aus den Bereichen Medizin und Biologie und führen im Rahmen des Wahlfachs/GSIK Seminars "Planetare Gesundheit" unter der Leitung von Eva-Maria Schwienhorst-Stich unser Abschlussprojekt zum Thema "Begrünung und Urban Gardening im klinischen Bereich" durch. Das Themengebiet der planetaren Gesundheit befasst sich mit Zusammenhängen zwischen der menschlichen Gesundheit und den politischen, ökonomischen, sozialen und ökologischen Systemen unseres Planeten.

Handlungsbedarf vor Ort

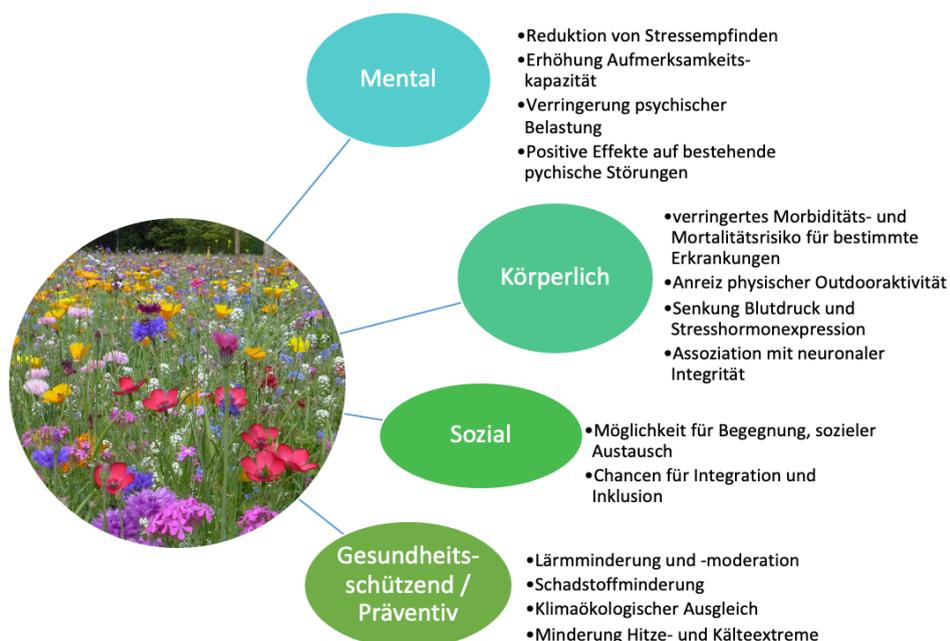
Der fortschreitende Klimawandel führt in Unterfranken dazu, dass die Durchschnittstemperatur deutlich stärker als im globalen Mittel ansteigt. Zudem ist damit zu rechnen, dass extremere Hitzeereignisse häufiger und intensiver auftreten. Die mit dem Klimawandel einhergehende Veränderungen sind auch in Würzburg deutlich sichtbar. So sind 2019/2020 alleine im Ringpark 88 Bäume abgestorben, im gesamten Stadtgebiet inkl. Parkwälder (ohne Stadtwald) wurden in jüngster Zeit Verluste von über 1.500 öffentlichen Bäumen verzeichnet.

(Quelle: Klimaanpassung & Stadtentwicklung 2020+, Stadt Würzburg

https://www.wuerzburg.de/themen/umwelt-verkehr/klimaundenergie/klimaanpassung-der-klimawandel-fordert-uns-heraus1/m_570008)

Der Zusammenhang - Umwelt und (psychische) Gesundheit

Die unterschiedlichen Faktoren der Lebensumwelt können als sogenannte Gesundheitsdeterminanten in verschiedenartiger Weise auf unsere physische, psychische und soziale Gesundheit einwirken:



(Quelle: modifiziert nach <https://link.springer.com/article/10.1007/s00103-018-2744-9> - Einfluss von Naturräumen auf die Gesundheit – Evidenzlage und Konsequenzen für Wissenschaft und Praxis; T.Claßen, M.Bunz)

Mehrere Studien zeigen den Zusammenhang zwischen einer grüneren Umgebung bzw. Gartentherapie und einer Verbesserung der physischen und psychischen Gesundheit:

- Development of Evidence-Based Rehabilitation Practice in Botanical Garden for People With Mental Health Disorders <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/33858211/>
- What is the evidence for the impact of gardens and gardening on health and well-being <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/32690529/>
- View through a window may influence recovery from surgery <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/6143402/>
- Gardening for health: a regular dose of gardening <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC6334070/>

Unsere Ideen: Begrünung in der Psychiatrie

Wir haben zunächst drei Konzepte mit unterschiedlichem Aufwand ausgearbeitet und hoffen, dass eine der drei Ideen auf dem Gelände der Psychiatrie umsetzbar ist.

Konzept 1: Wildblumenwiese

Um eine **Wildblumenwiese** anzulegen, reicht bereits eine kleine Fläche aus und die Blumensamen sind relativ günstig. Ein weiterer Vorteil ist, dass man nach der Aussaat kaum Arbeit mit der Blumenwiese hat. Anfangs muss lediglich dafür gesorgt werden, dass die Fläche feucht gehalten wird. Langfristig sollte die Wiese, so wie herkömmliche Rasenflächen, gemäht werden. Die Aussaat sollte spätestens Anfang Juli stattfinden.

Wir möchten gerne heimisches **Saatgut** verwenden, um eine große Biodiversität zu erzielen und gleichzeitig darauf achten, dass die Blumen möglichst wenig Allergene produzieren. Diese Voraussetzungen erfüllen die "Veitshöchheimer Saatgutmischungen" der LWG (https://www.lwg.bayern.de/landespflege/urbanes_gruen/088706/index.php).

Darüber hinaus möchten wir gerne, ein **Insektenhotel** mit Informationsangebot (Schautafel/ Mit-Mach-Umfrage/Flyer) bereitstellen, um einen Beitrag gegen das Insektensterben zu leisten. Eine Gruppe von Studierende der Zoologie 3 haben in Würzburg ein ähnliches Projekt gestartet, mit der wir uns eine Zusammenarbeit erhoffen (<https://www.biozentrum.uni-wuerzburg.de/zoo3/aktuelles/single-news/news/insektenhotels-mit-buergerbeteiligung-1/>).

Sollten die entsprechenden Voraussetzungen gegeben sein, würden wir gerne die **Patient:innen** aus der Psychiatrie bei dem Bau des Insektenhotels, sowie bei der Aussaat der Blumensamen **miteinbeziehen**.

Konzept 2: Bäume pflanzen

Das Pflanzen von **Bäumen** ist ein sehr wirksames Mittel gegen den Klimawandel, da bereits bestehendes CO₂ aus der Atmosphäre entzogen und gespeichert wird. Des Weiteren tragen Bäume zum Erhalt der Biodiversität bei und haben eine positive Auswirkung auf unsere psychische und physische Gesundheit.

Die **Rotbuche** kommt für dieses Konzept besonders in Frage. Zum einen weil Buchen zu den Bäumen gehören, die am meisten CO₂ speichern können und zum anderen trägt die Rotbuche fast das ganze Jahr über Blätter, sodass der Blick ins Grüne beinahe ganzjährig gewährleistet ist.

(<https://www.wald.de/waldwissen/wie-viel-kohlendioxid-co2-speichert-der-wald-bzw-ein-baum/>)

Eine weitere Möglichkeit wäre das Anpflanzen von **Obstbäumen**. Ein Kirsch- oder Apfelbaum speichert zwar etwas weniger CO₂ als eine Buche, jedoch kann hier frisches Obst für die Patient:innen geerntet werden. Das Blühen von Apfel- und Kirschbaum im Frühjahr lädt zum Beobachten ein.

Konzept 3: Urban Gardening

Denkbar wären nach Absprache weiterführende Ideen wie das Anlegen eines **Gemüsegartens**, **Kräutergartens** oder **Komposthaufens** und das Anpflanzen eines **Bohnenzelts** und **Beerensträuchern**. Um dieses aufwendige Konzept umzusetzen, wird am meisten Platz und Pflege benötigt. Voraussetzung wären deshalb **personelle Ressourcen**, um den Garten in ein Therapiekonzept einzubinden.

Finanzielle Förderungsmöglichkeiten

Die Stadt Würzburg bietet eine Förderung für Baumpflanzungen und Urban Gardening Projekte an. Darunter fällt die Entsiegelung und Neuschaffung von Grünflächen, die Begrünung bestehender Mauern und Zäune sowie die Aufwertung bestehender Grünflächen, sofern eine deutliche Steigerung des Grünanteils und eine Nutzungsänderung stattfindet. Die Förderung umfasst 30 - 40 % der Ausgaben, gilt ab Beträgen von 150 € und muss vor Beginn der Maßnahme bewilligt werden.

(<https://www.wuerzburg.de/themen/umwelt-verkehr/staetlich-gruen/foerderung-fuer-baeume--urban-gardening/index.html>)

Warum der Gesundheitssektor? Best-practice-Beispiele:

Der Gesundheitssektor ist für die Produktion von 4,4 % der globalen Treibhausgase wie CO₂ verantwortlich und liegt damit über den Emissionen des Flugverkehrs und der Schifffahrt. Bisher existiert in Deutschland keine einheitliche Strategie, die Gesundheitsversorgung ökologisch nachhaltiger zu gestalten - dabei gefährden wir auf diese Weise langfristig die Gesundheit von Menschen. Der **Green-Hospital-Ansatz** hat zum Ziel, den Einfluss von Krankenhäusern auf deren Umwelt zu reduzieren. **Maßnahmen** sind unter anderem eine effiziente Wassernutzung, erhöhte Energieeffizienz, die Verbauung von umweltfreundlichen Materialien und eine nachhaltige Geländeplanung. Green Hospitals beeinflussen auch die Gesundheit und die Zufriedenheit von Patienten und Mitarbeitern positiv.

(<https://www.aerzteblatt.de/archiv/212983/Green-Hospitals-Klimaschutz-im-Krankenhaus>)

Aufgrund ihres Umweltmanagements haben sich beispielsweise das **Klinikum am Greinberg** sowie das Klinikum Lichtenfels bereits als "Green Hospital Bayern" qualifiziert.

- <https://www.stmgp.bayern.de/gesundheitsversorgung/krankenhaeuser/green-hospital-bayern-das-umweltbewusste-bayerische-krankenhaus/>
- <https://www.bezirk-unterfranken.de/presseresort/archiv-2013/12640.Klinik-am-Greinberg-als-8222Green-Hospital-Bayern8220-ausgezeichnet-17.-Dezember-2013.html>